

Kommentare WS 2013 / 14

Vorlesungen

Jan Eckel, Geschichte der internationalen Beziehungen seit 1945, Teil I: Vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die siebziger Jahre
Mittwoch, 10 – 12 Uhr, Ort: HS Keplerstr. 2
Beginn: 23.10.2013

Inhalt: Die Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs waren eine Phase tiefgreifender Umwälzungen der internationalen Beziehungen. Mit dem „Kalten Krieg“ entstand ein überwölbender weltweiter Konflikt, der die Politik des Zeitraums dauerhaft und auf verschiedensten Ebenen prägte. Mit dem weitgehenden Ende der kolonialen Herrschaft in den beiden Jahrzehnten nach Ende des Weltkriegs betraten zahlreiche afrikanische und asiatische Staaten die internationale Bühne, nicht zuletzt indem sie versuchten, sich in übernationalen Zusammenschlüssen zu organisieren. In den siebziger und achtziger Jahren trat der Nord-Süd-Konflikt um die globale Verteilung von Reichtum und Ressourcen mindestens neben den bipolaren Konflikt zwischen demokratischem Westen und kommunistischem Osten. Gleichzeitig wurde die internationale Politik der Nachkriegsjahrzehnte durch neue Akteure bestimmt. Dazu zählten neue internationale Organisationen; während im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft die überstaatliche Integration auf regionaler Ebene in erstaunlichem Ausmaß gelang, stellten sich die Versuche der Vereinten Nationen, Elemente der „Weltregierung“ in die internationale Arena einzuführen, als wesentlich schwieriger dar. In ihrer Zahl und Wirkmächtigkeit neu waren zudem Nichtregierungsorganisationen wie etwa humanitäre Hilfsorganisationen oder Umweltgruppen, die dazu beitrugen, neue Themen auf die Agenda internationaler Politik zu setzen. Auf diese Weise entstanden schließlich neue globale Politikfelder wie die Bevölkerungs- oder Menschenrechtspolitik, auf denen Regierungsvertreter und NGOs die nationalstaatliche Souveränität in Frage stellten und transnationalen Regelungsanspruch erhoben.

Die Vorlesung versucht, die wichtigsten Konflikte, Akteure und Themenfelder in der internationalen Politik zwischen 1945 und dem Ende des Kalten Kriegs zu analysieren und wichtige Interpretationslinien aufzuzeigen. Sie schließt mit einem Ausblick auf die gewandelte Konstellation der internationalen Beziehungen nach dem Ende des Kalten Kriegs.

Literatur: Dietmar Rothermund: Delhi, 15. August 1947. Das Ende kolonialer Herrschaft, München 1998; Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters, München 2007; Melvyn P. Leffler/Odd Arne Westad (Hg.): Cambridge History of the Cold War, 3 Bde., Cambridge 2010; Paul M. Kennedy: Parlament der Menschheit. Die Vereinten Nationen und der Weg zur Weltregierung, München 2007; Odd Arne Westad: The Global Cold War. Third World Interventions and the Making of Our Times, Cambridge 2005; Mark Mazower: Governing the World. The History of an Idea, London 2012; Jost Dülffer/Wilfried Loth (Hg.): Dimensionen internationaler Geschichte, München 2012.

Georg Schild, Geschichte der Vereinigten Staaten von der Revolution bis zum Bürgerkrieg (1775 – 1865)
Mittwoch 14 - 16 Uhr HS Keplerstr. 2
Beginn: 23.10.2013

Inhalt: Zwischen 1775 und 1787 erkämpften die nordamerikanischen Kolonien ihre Unabhängigkeit von Großbritannien und schufen ihre eigenen politischen Institutionen. Es war den Verfassungsvätern dabei bewusst, dass sie das Problem der Sklaverei nicht abschließend geregelt hatten. Der Konflikt zwischen dem freien Norden und

sklavenhaltenden Süden wurde im Verlauf des 19. Jahrhunderts zum wichtigsten Problem der US-Politik. Zwei Generationen nach der Verkündung der Verfassung stand das demokratische Experiment vor seiner bisher größten Herausforderung, als die Südstaaten ihre Unabhängigkeit von der Union erklärten. Die Vorlesung analysiert die politische Struktur, die in der Revolution geschaffen worden war und untersucht darauf aufbauend die politische Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den Abschluss bildet der Bürgerkrieg mit dem Ziel der Schaffung einer „neuen Freiheit“ („new birth of freedom“, A. Lincoln).

Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; Pauline Maier: American Scripture, Making the Declaration of Independence, New York 1997; David McCullough, 1776, New York 2005; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; Robert Middlekauff, The Glorious Cause: The American Revolution, 1763-1789, New York 1982 (Oxford History of the United States); Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009

Proseminare

Georg Schild, Die Amerikanische Revolution
Dienstag, 14 bis 16 Uhr, Gr. Übungsraum Osteuropa
(plus Tutorium Di 13 – 14, Gr. Übungsraum Osteuropa)
Beginn: 22.10.2013

Bemerkungen: Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt

Inhalt: Im Jahr 1763 waren die meisten Bewohner der nordamerikanischen Kolonien begeistert, dass sich Großbritannien im *French and Indian War* gegen den Rivalen Frankreich hat durchsetzen können. Nur wenige Monate später begann eine nordamerikanisch-britische Entfremdung, die zunächst zur Forderung „no taxation without representation“ und schließlich 1776 zur Unabhängigkeitserklärung und zum Krieg gegen England geführt hat. Ein Jahrzehnt später gaben sich die Vereinigten Staaten eine Verfassung, die noch bis heute in Kraft ist. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Arbeit mit zeitgenössischen Quellentexten wie der Unabhängigkeitserklärung, der Verfassung und den „Federalist Papers“.

Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); Bernard Bailyn, The Ideological Origins of the American Revolution, Cambridge 1967; Pauline Maier: American Scripture, Making the Declaration of Independence, New York 1997; David McCullough, 1776, New York 2005; Robert Middlekauff, The Glorious Cause: The American Revolution, 1763-1789, New York 1982 (Oxford History of the United States); Bradford Perkins, The Creation of a Republican Empire, Cambridge 1993 (Cambridge History of American Foreign Relations, Bd. 1); Gordon S. Wood, The American Revolution, New York 2003

Kerstin Brückweh, Keine Fußnote der Geschichte. Einführung in die DDR-Geschichte (Kompaktseminar),
Samstag, 9 – 17 Uhr, am 26.10.2013; am 23.11.2013; am 14.12.2013; am 18.01.2014,
Raum 228 (Tutorium Mo 10-11 Uhr, Oberschulamt Keplerstr. 038, Seminarraum 2 ab 14.10.2013)
Teilnehmerzahl: 25

Bemerkungen: Die Veranstaltung findet in vier Blöcken statt, vor dem ersten Termin wird eine Vorbereitungsaufgabe verschickt. Zusätzlich gibt es regelmäßig montags von 10.00 – 11.00 Uhr ein Tutorium, das am 28.10. beginnt.

Inhalt: Die DDR werde nichts sein als eine Fußnote in der Weltgeschichte, dieses berühmte Zitat des bekannten Schriftstellers Stefan Heym nahm der Historiker Hans-Ulrich Wehler vor wenigen Jahren auf und erntete für seine Marginalisierung der DDR-Geschichte Zustimmung und Kritik. Um diese Diskussionen verstehen und bewerten zu können, bedarf es eines guten Überblicks über die Geschichte der DDR und ihrer Erforschung. Genau dies ist das Ziel des Proseminars, das sich mit der DDR in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und alltagsgeschichtlicher Hinsicht beschäftigen wird. Somit wird die DDR-Geschichte zumindest in diesem Proseminar keine Fußnote sein. Ob sie es in der Weltgeschichte ist, das steht zur Diskussion. Das Proseminar führt zugleich in das Studium der Neuesten Geschichte ein und soll mit den entsprechenden Methoden und Arbeitstechniken vertraut machen.

Literatur: Richter, Hedwig, Die DDR, Stuttgart 2009. Weber, Hermann, Die DDR 1945-1990, 5. erw. Aufl., München 2012. Wehler, Hans-Ulrich, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990, München 2008. Bahners, Patrick/ Cammann, Alexander (Hg.), Bundesrepublik und DDR. Die Debatte um Hans-Ulrich Wehlers ‚Deutsche Gesellschaftsgeschichte‘, München 2009. Weitere Literatur folgt im Semesterplan.

Johannes Großmann, Krisenzeiten? Westeuropa in den 1930er Jahren

Di 10 – 12 Uhr, Verfügungsgebäude Raum 001

(Tutorium Di 12-13 Uhr, Verfügungsgebäude, R. 001)

Beginn: 15.10.2013

Teilnehmerzahl: max. 25

Inhalt: Die Geschichte Westeuropas in den 1930er Jahren wurde von Zeitzeugen und Historikern in aller Regel als eine Dekade des Konflikts und des Niedergangs, als eine Zeit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, spirituellen und kulturellen Krise interpretiert und im Kontext eines vermeintlichen Ringens zwischen liberaler Demokratie und totalitärer Diktatur oder eines „europäischen Bürgerkriegs“ (Ernst Nolte) zwischen Kommunismus und Faschismus verortet. Im Rahmen des Proseminars sollen die ideologischen und politischen Gegensätze sowie die Verfallssymptome und -diskurse der 1930er Jahre analysiert, gleichzeitig aber auch alternative Deutungsangebote aufgegriffen werden, die beispielsweise die konstruktiven Ansätze zur Überwindung von Krisenerscheinungen betonen, auf die „entfernte Verwandtschaft“ (Wolfgang Schivelbusch) unterschiedlicher politischer und gesellschaftlicher Regime verweisen oder die vielfältigen, oft über den Zweiten Weltkrieg hinaus wirksamen Überlegungen zu einem „europäischen“ Weg zwischen Sozialismus und Kapitalismus in den Vordergrund rücken. Daneben führt das Proseminar ein in die fach- und epochenspezifischen Arbeitsweisen, wobei die Schwerpunkte auf der Analyse historischer Quellen, der Recherche und Auswertung von Fachliteratur, der Anleitung zum strukturierten wissenschaftlichen Arbeiten und dem sachgemäßen Umgang mit neuen Medien liegen werden.

Kenntnisse in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache werden vorausgesetzt. Das dreistündige Proseminar beinhaltet ein einstündiges Tutorium.

Literatur: Einführende Literatur: Bernecker, Walther L.: Europa zwischen den Weltkriegen 1914–1945, Stuttgart (Ulmer) 2002; Möller, Horst: Europa zwischen den Weltkriegen, München (Oldenbourg) 1998.

Michael Koch, "Take Me Out to the Ball Game": Eine Kulturgeschichte des Sports in den USA,

Donnerstag 10 – 12 Uhr, Raum 228

(Tutorium Do 12-13 Uhr, R. 228)

Beginn 24.10.2013

max. 25 Teilnehmer

Bemerkungen: Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte!

Inhalt: Im Frühsommer 2013 rechtfertigte der amerikanische Geheimdienstkoordinator James Clapper die Verschlusshaltung staatlicher Abhörmaßnahmen mit dem Argument, dass eine Offenlegung des Lauschangriffs Feinden der USA ein "Playbook" zur Umgehung der Telefonüberwachung in die Hände geben würde. Clapper bediente sich dabei ganz selbstverständlich der Sportlersprache: ein "Playbook" beinhaltet alle Spielzüge – und damit die größten Geheimnisse – einer Mannschaft beim American Football. Auch Präsident Obama ist bekannt dafür, Metaphern aus dem Bereich des Sports zu verwenden. Die Steuerpolitik seines Herausforderers Mitt Romney bezeichnete er im Wahlkampf 2012 als "unnecessary roughness" (ein Regelverstoß wegen übertriebener Härte im Football) und riet den Wählern, das Wirtschaftsprogramm des Republikaners mit einem Befreiungsschlag wegzutreten ("punt away").

Die gesellschaftliche Bedeutung des Sports für die Vereinigten Staaten kann kaum überschätzt werden. Im Proseminar wollen wir aus kulturgeschichtlicher Perspektive verschiedene Aspekte der amerikanischen Sporthistorie beleuchten. Welche Verbindungen bestehen zwischen Urbanisierung und dem Aufstieg des Baseballs zum "Bill Ashcroft/ Gareth Griffiths/ Helen Tiffin, *The Post-colonial Studies Reader*, 2. überarb. Aufl., London 2005. Conrad Sebastian/ Randeria Shalini (Hg.), *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. Frankfurt/M. 2002. Lindner, Ulrike, *Neuere Kolonialgeschichte und Postcolonial Studies, nationalen Zeitvertreib" im ausgehenden 19. Jahrhundert?* Wiederholt sich beim Football, einem Spiel um Raumgewinn und Raumverlust, "an jedem verdammten Sonntag" die Besiedelung des amerikanischen Westens? Welche Bedeutung hatten afro-amerikanische Sport-Ikonen wie Jackie Robinson und Muhammad Ali für die Bürgerrechtsbewegung?

Daneben soll das Proseminar sowie das angeschlossene Tutorium in die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der neueren und neuesten Geschichte einführen. Ein Seminarplan sowie eine vollständige Literaturliste werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Steven A. Riess (Hg.), *Major Problems in American Sport History* (Boston: Houghton Mifflin Company, 1997).

Kathryn Jay, *More Than Just a Game: Sports in American Life Since 1945* (New York: Columbia University Press, 2004).

Übungen und Repetitorien

Schild Georg, Sklaverei und Rassismus in den USA

Dienstag, 16 -18 Uhr,Unikasse, Raum 111

Beginn: 22.10.2013

Bemerkungen: Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt

Inhalt: Bis 1865 gab es in den USA Sklaverei. In den folgenden einhundert Jahren wurden Schwarze im öffentlichen Leben Amerikas systematisch benachteiligt. Erst seit den 1960er Jahren bemüht sich der amerikanische Staat aktiv um eine Integration der unterschiedlichen *racial groups* im Land. Rassismus muss entsprechend als beständiges und wirkmächtiges Element der amerikanischen Politik und Gesellschaft angesehen werden. Die Übung widmet sich diesem Phänomen und untersucht den Diskurs über Rasse zu Zeiten der Sklaverei, in der Zeit nach dem Bürgerkrieg und in der gegenwärtigen amerikanischen Gesellschaft. Neben politischen Abhandlungen soll die kulturelle Dimension beleuchtet werden. Wie stellen Schriftsteller und wie stellt Hollywood die Sklaverei und den Rassismus dar? Wie reflektieren die Südstaaten heute über ihre rassistische Vergangenheit?

Literatur: John Hope Franklin, *From Slavery to Freedom: A History of American Negroes*, 4. Aufl., New York 1974; Thomas C. Holt, *Children of Fire: A History of African Americans*, New York 2010

Kerstin Brückweh, Kolonialgeschichte und Postcolonial Studies. Einführungen in ein Forschungsfeld

Einzeltermine: Freitag 14-20 Uhr, 25.10.13, 22.11.13, 13.12.13, 17.01.14, Raum: 201
Teilnehmerzahl: 25

Bemerkungen: Die Veranstaltung findet in vier Blöcken statt, vor dem ersten Termin wird eine Vorbereitungsaufgabe verschickt. Die Bereitschaft zum Lesen englischer Texte wird vorausgesetzt.

Inhalt: Angeregt durch Edward Saids Buch *Orientalism* von 1978, von dem der ‚Orient‘ als westliches Konstrukt und Ergebnis westlicher imperialer Programme analysiert wurde, entwickelte sich das Forschungsfeld der *postcolonial studies*. Es beschäftigt sich mit den Wirkungen des Kolonialismus auf Nationen, Gesellschaften und Kulturen vor und nach der Unabhängigkeit der einstigen Kolonien. (Ehemalige) Kolonien werden dabei ebenso wie (ehemalige) Kolonialmächte in die Analyse einbezogen. Durch diesen Fokus entstehen auch für die europäische Geschichte neue Fragestellungen, denn postkoloniale Perspektiven verweisen auf die Eingeschränktheit eurozentristischen und häufig auf Nationalstaaten begrenzten Denkens. Die Übung führt in klassische Texte und in wichtige Debatten ein, die im Kontext der *postcolonial studies* geführt worden sind. Im Zentrum steht die ausführliche (vielfach englische) Textanalyse.

Literatur: Bill Ashcroft/ Gareth Griffiths/ Helen Tiffin, *The Post-colonial Studies Reader*, 2. überarb. Aufl., London 2005. Conrad Sebastian/ Randeria Shalini (Hg.), *Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften*. Frankfurt/M. 2002. Lindner, Ulrike, *Neuere Kolonialgeschichte und Postcolonial Studies*, Version: 1.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 15. 4.2011, https://docupedia.de/zg/Neuere_Kolonialgeschichte_und_Postcolonial_Studies?oldid=84642 (aufgerufen am 11.3.2013). María do Mar Castro Varela/ Nikita Dhawan, *Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung*, Bielefeld 2005. Weitere Literatur folgt im Semesterplan

Johannes Großmann, Von der Pilgerfahrt zur Pauschalreise. Einführung in die Tourismusgeschichte

Mittwoch, 14–16 Uhr, Verfügungsgebäude, Raum 001

Beginn: 16.10.2013

Teilnehmerzahl: max. 25

Inhalt: Ob ans Meer oder ins Gebirge, zur Erholung oder zur Weiterbildung, ob zu Fuß oder zu Pferd, mit Eisenbahn oder Auto, mit Schiff oder Flugzeug: Reisen kann als eine Konstante der Menschheitsgeschichte gelten. Diese Übung bietet eine Einführung in die Geschichte des Verreisens und des Urlaubs, die trotz der überragenden kulturellen, sozialen und ökonomischen Bedeutung des Tourismus in der heutigen Zeit von der historischen Forschung bislang nur „ausgesprochen stiefmütterlich“ (Rüdiger Hachtmann) behandelt wurde. Die Veranstaltung gibt Einblicke in vortouristische Reiseformen seit der Antike wie Pilgerfahrten, Gelehrten-, Bildungs- und Forschungsreisen, Kavaliertouren und Gesellenwanderung. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf der Entwicklung und Entfaltung des modernen Massentourismus, der in seinen Wechselwirkungen mit der Revolutionierung von Produktion, Transport und Kommunikation, der Ausprägung der Freizeit-, Massen- und Konsumkultur sowie den politischen Umwälzungen im 19. und 20. Jahrhundert analysiert und von anderen Formen der Mobilität wie dauerhafter oder vorübergehender Migration abgegrenzt werden soll. In den Blick genommen werden auch jüngere Trends wie Medical Tourism, Sports Tourism und Dark Tourism, nachhaltiger Tourismus, Ökotourismus und Extremtourismus.

Literatur:

Einführende Literatur: Hachtmann, Rüdiger: Tourismus-Geschichte, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2007.

Richard Kühl, Kriegsausbruch 1914

Freitag, 14-16 Uhr, Gr. Übungsraum Osteuropa

Beginn: 18.10.

Maximale Teilnehmerzahl: 30 (20 Studierende Phil. Fak./zehn Studierende Med. Fak.)

Inhalt:

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 kam für die meisten Deutschen nicht überraschend. Viele hatten einen Krieg für unvermeidlich, viele auch für wünschenswert gehalten. Beides war in den Vorkriegsjahren nicht allein in den Kontext einer „Pflicht zum Kriege“ um deutsche „Weltgeltung“ (Friedrich von Bernhardi) gestellt worden. Von einem Waffengang, so eine verbreitete Erwartungshaltung, versprach man sich auch die Wirkung eines „reinigendes Gewitters“. Ein Krieg werde den Verwerfungen und dem kulturellen Durcheinander der ‚zweiten Moderne‘ ein Ende bereiten und von „Entartungs“- und „Degenerations“-Erscheinungen befreien. Bevölkerungspolitiker verbanden dies mit der Prognose einer „natürlich“-selektorisches Wirkung des Krieges. Und von einem willkommenen „Stahlbad“ für die Nerven sprachen nicht nur Mediziner. Die Mobilisierung der deutschen Kriegsgesellschaft erfolgte in einer sursum corda-Stimmung. Mit Begeisterung formierten sich die Deutschen 1914 als ein „Volk im Waffen“ („Augusterlebnis“). So jedenfalls stand es lange in den Geschichtsbüchern. In den 1990er Jahren hat die Weltkrieg-I-Forschung mit der Vorstellung von einer bei Kriegsausbruch alle gesellschaftlichen Gruppierungen erfassenden „Kriegsbegeisterung“ aufgeräumt. Das Erkennen einer nicht nur schichtenspezifisch unterschiedlichen Perzeption des August 1914 schärfte in den vergangenen Jahren auch den historiographischen Blick auf die Vorkriegsmentalitäten. Diese Forschungsdiskussion greift die Übung auf und fragt aus einer kultur- und mentalitätshistorischen Perspektive danach, welche Erwartungen und Vorstellungen von einem zukünftigen Krieg 1914 in den Köpfen waren – bei den Intellektuellen, in den Wissenschaften, bei den Militärs und im Spektrum der politischen Parteien.

Literatur:

Flasch, Kurt: Die geistige Mobilmachung. Die deutschen Intellektuellen und der Erste Weltkrieg, Berlin 2000

Geinitz, Christian: Kriegsfurcht und Kampfbereitschaft. Das Augusterlebnis in Freiburg. Eine Studie zum Kriegsbeginn 1914, Essen 1998

Hirschfeld, Gerhard u.a. (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, aktual. u. erw. Studienausgabe, Paderborn u. a. 2009
 Neitzel, Sönke: Kriegsausbruch. Deutschlands Weg in die Katastrophe 1900-1914, München 2002
 Verhey, Jeffrey: Der „Geist von 1914“ und die Erfindung der Volksgemeinschaft, Hamburg 2000
 Wette, Wolfram: Militarismus in Deutschland. Geschichte einer kriegerischen Kultur, Frankfurt a. M. 2011

Stefan Wannewetsch, Auf der Suche nach dem verlorenen Arbeiter. Themen und Ansätze der Arbeiter(bewegungs)geschichte.

Sitzungen 1 bis 9: 17.10.2013 – 19.12.2013 wöchentlich, Do 16-18 Uhr, Raum 228

Sitzungen 11-15: Kompaktphase am Fr 13.12.2013, 10-12 Uhr, 12-14 Uhr, 14-16 Uhr, Raum 228

Sa. 14.12.2013, 9-11 Uhr, 11-13 Uhr, 14-16 Uhr, Großer Übungsraum Osteuropa

Hans Woidt, Zeitgeschichte 1945 -1991

Donnerstag, 8-10 Uhr, Ort: Großer Hörsaal des soziologischen Seminars Raum 101

Beginn: 17.10. 2013

Bemerkungen:

Das Repetitorium wendet sich an Studierende aller Semester. Von allen Teilnehmern wird ein kleinerer, schriftlicher Beitrag verlangt. Eine mündliche Prüfung und zwei schriftliche Beiträge sind Voraussetzung für einen benoteten Schein.

Inhalt:

Inhaltliche Schwerpunkte des Repetitoriums sind die Veränderungen in den internationalen Beziehungen von 1945 bis 1991 und die innere Entwicklung Deutschlands im gleichen Zeitraum. Ein besonders Augenmerk gilt dabei der „asymmetrischen Beziehungsgeschichte“ der beiden deutschen Staaten.

Literatur:

Willi Paul Adams : Die USA im 20. Jahrhundert

München: Oldenbourg, 2.A.2012 (Oldenbourg- Grundriss der Geschichte; 29)

Manfred Hildermeier: Die Sowjetunion 1917 – 1991

München: Oldenbourg, 2001 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 31)

Rudolf Morsey: Die Bundesrepublik Deutschland: Entstehung und Entwicklung bis 1969

München: Oldenbourg, 4.A. 2000 (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte; 19)

Andreas Rödder: Die Bundesrepublik Deutschland 1969 – 1990

München: Oldenbourg, 2004 (Oldenbourg-Grundriss der Geschichte; 19a)

Hermann Weber: Die DDR 1945 – 1990

München: Oldenbourg, 5.A. 2012 (Oldenbourg- Grundriss der Geschichte; 20)

Wolfgang Benz/Michael F. Scholz. Deutschland unter alliierter Besatzung 1945 –1949

Die DDR 1949 –1990 (= Gebhardt, Bd.22)

Stuttgart: Klett – Cotta, 10.A. 2009

Edgar Wolfrum: Die Bundesrepublik Deutschland 1949 – 1990 (= Gebhardt, Bd. 23)

Stuttgart: Klett-Cotta, 10.A.2011

Alexander Goller, Historische Einführungsliteratur 1

Donnerstag, 8-10 Uhr, Großer Übungsraum Osteuropa

Beginn: 17.10.2013

Bemerkungen:

maximal 25 Teilnehmer; vorherige Anmeldung im Campus-Portal

Inhalt:

In der deutschen Verlagslandschaft liegen heute kaum noch zu überblickende Einführungswerke zu den unterschiedlichsten Themen, Methoden und Epochen vor. Ziel dieser Veranstaltung soll es sein, einen Überblick zu vermitteln, welche Monographien für welche Phase des Studiums bzw. für welchen Wissensstand sinnvoll sind. Neben der thematischen Ausrichtung der Einführungswerke wird es besonders darauf ankommen, darzulegen, inwieweit diese für bestimmte Veranstaltungen geeignet sind und welches Vorwissen vorausgesetzt wird.

Es werden sowohl rein thematisch einführende Monographien wie etwa die Reihe *Grundkurs Geschichte* (Kohlhammer Verlag), methodisch einführende Werke (etwa zur Neuen Politikgeschichte im Campus Verlag) als auch wichtige Reihen mit Darstellungs- und Forschungsteil (z. B. Oldenbourg Grundriss der Geschichte) vorgestellt.

Schließlich werden noch Reihen bzw. bedeutende Einzelwerke zur Welt- und Globalgeschichte, sowie zur Geschichte Europas thematisiert.

Literatur:

Eine umfassende Bibliographie zur historischen Einführungsliteratur gibt es nicht.

Alexander Goller, Historische Einführungsliteratur 2

Donnerstag, 14-16 Uhr, Raum 201

Beginn: 17.10.2013

Bemerkungen:

maximal 25 Teilnehmer; vorherige Anmeldung im Campus-Portal

Inhalt:

Insbesondere Ländergeschichten stehen bei dieser Veranstaltung im Vordergrund. Sowohl umfassende Werke zum antiken Griechenland, zum Italien der Renaissance als auch zu modernen Nationalstaaten werden behandelt. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf Monographien zur neueren deutschen Geschichte. Dabei werden ganz unterschiedliche thematische und methodische Ansätze von den Autoren verwendet, die kenntlich gemacht werden sollen. Auch wird zu thematisieren sein, weshalb die besprochenen Werke – teils in ihrem Umfang und Stil völlig unterschiedlich (z.B. Marie-Luise Reckers C.H. Beck Wissen-Band *Geschichte der Bundesrepublik Deutschland* und Edgar Wolfrums *Geschichte der Bundesrepublik Deutschland* im Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte) – zu „Klassikern“ bzw. zu herausragenden Einführungsmonographien der Geschichtswissenschaft zählen.

Die Veranstaltung setzt den ersten Teil fort, baut jedoch nicht zwingend auf diesem auf.

Literatur:

Baumgart, Winfried, *Bücherverzeichnis zur deutschen Geschichte*, 17. überarbeitete und erweiterte Auflage, Stuttgart 2010.

Alexander Goller, Tätigkeit von Historikerinnen und Historikern im Verlagswesen

Donnerstag, 10-12 Uhr, Alte Archäologie, Raum 22

Beginn: 17.10.2013

Bemerkungen:

maximal 25 Teilnehmer; vorherige Anmeldung im Campus-Portal

Inhalt:

Die deutsche Verlagslandschaft verändert sich seit einigen Jahren rapide. Sind bereits seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts viele Anpassungsprozesse erfolgt, so stehen nun weitere Veränderungen durch neue Konkurrenzprodukte zum klassischen Buch (Hörbuch, e-book etc.) an. Die Veranstaltung soll die Ablaufprozesse in einem klassischen Publikumsverlag mit dem Schwerpunkt im Bereich „Historisches Fach-/Sachbuch“ verdeutlichen. Von der Idee für ein bestimmtes Manuskript bis zum fertigen Buch werden die Entstehungsprozesse verdeutlicht. Hierbei steht die Arbeit des Lektorats im Mittelpunkt. Die redaktionelle Tätigkeit des Lektors wird anhand neuerer historischer Fachtexte eingeübt. Darüber hinaus werden die einzelnen Verlagsbereiche (Herstellung, Vertrieb, Marketing etc.) erörtert und im Zusammenhang mit dem zentralen Verlagsbereich „Lektorat“ behandelt.

Literatur:

Breyer-Mayländer, Thomas u.a., *Wirtschaftsunternehmen Verlag*. 4. überarbeitete Auflage, Bramann Verlag, Frankfurt 2010.

Röhring, Hans-Helmut, *Wie ein Buch entsteht. Einführung in den modernen Buchverlag*. 9. aktualisierte Auflage, Primus Verlag 2011.

Von Bremen, Benedict, World War II, America

Mo 16-18 Uhr, 21.10.2013 – 03.02.2014

Inhalt:

In U.S. history and memory, World War II is seen as the "Good War," even the "Best War Ever." With the mainland USA untouched by war's ravages, American economy emerging out of the Great Depression as the biggest in the world, and U.S. military might having helped win the war against German Nazism, Italian Fascism, and Japanese imperialism, the U.S. became a global superpower in 1945. Almost four years of "total" war had changed the United States, its role in the world, and its social fabric, with the war's repercussions being felt until today.

This class aims to introduce students to the work of historians by surveying various types of texts and different aspects of World War II in U.S. history, from the pre-war years to political and military history to questions of gender, race, and ethnicity to how this worldwide conflict has been portrayed and remembered.

Literatur:

Required reading will be made available at the beginning of the semester.

Bemerkungen: This class is aimed at students from both the Interdisciplinary American Studies degree program as well as History. Active participation in class; oral presentation; final 30 minute oral exam OR 12-15 page term paper.

Hauptseminare

Georg Schild, Der Amerikanische Bürgerkrieg

Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Raum 228

Beginn: 24.10. 2013

Bemerkungen: Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt: Der Bürgerkrieg war die größte Krise in der bisherigen US-amerikanischen Nationalstaatsgeschichte. Die Südstaaten wollten sich nach der Wahl Abraham Lincolns zum Präsidenten von der Union lösen, um ihr auf Sklaverei basierendes Wirtschaftssystem beibehalten zu können. Das Hauptseminar geht Fragen nach Sklaverei, Bürgerkrieg und der Wiederherstellung eines einheitlichen Staatswesens (*reconstruction*) nach: Wie wurde Sklaverei in den Südstaaten ethisch und juristisch legitimiert? Wie sah der Norden die Leibeigenschaft? Präsident Abraham Lincoln führte zunächst nur einen Krieg zur Wiederherstellung der Union, dehnte den Konflikt dann jedoch in Richtung Emanzipation der Sklaven aus. Wann und warum gewann der Aspekt der Sklavenbefreiung an Bedeutung?

Wie bewerten Amerikaner heute das Kapitel Sklaverei, und wie sehen sie die Bedeutung Abraham Lincolns?

Literatur: David H. Donald, Lincoln, New York 1995; John Hope Franklin, From Slavery to Freedom: A History of American Negroes, 4. Aufl., New York 1974; Allen C. Guelzo, Lincoln's Emancipation Proclamation, New York 2004; Peter Kolchin, American Slavery, 1619-1877, New York 2003; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; James McPherson, Drawn With the Sword, New York 1997; James M. McPherson, For Cause and Comrades: Why Men Fought in the Civil War, New York 1997; Stephen B. Oates, Abraham Lincoln: The Man Behind the Myths, New York 1984; Udo Sautter, Der Amerikanische Bürgerkrieg, 1961-1965, Darmstadt 2009; Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Kenneth M. Stampp, The Peculiar Institution: Slavery in the Ante-Bellum South, New York 1956

Ansbert Baumann, "Wir sind Euer böses Gewissen!" Widerstand gegen den Nationalsozialismus - Vermächtnis oder moralische Herausforderung?
Montag, 10 – 12 Uhr, Raum 119a
Beginn: 21.10.2013
Maximale Teilnehmerzahl: 25

Bemerkungen: auch als EPG II-Veranstaltung anrechenbar

Inhalt: Am 20. Juli 2014 jährt sich der Umsturzversuch der Gruppe um Claus Schenk Graf von Stauffenberg zum 70. Mal. In der Veranstaltung sollen nicht nur die methodischen und ethischen Schwierigkeiten beim Umgang mit dem Thema Widerstand beleuchtet werden, sondern anhand einzelner Fallbeispiele auch die verschiedenen Ausprägungen und die Rezeptionsgeschichte.

Literatur: Peter Steinbach, Widerstand aus sozialphilosophischer und historisch-politologischer Perspektive, in: Ulrich Poppe, Rainer Eckert, Ilko-Sascha Kowalczyk (Hg.), Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung. Formen des Widerstands und der Opposition in der DDR, Berlin 1995, S. 27-67; Regina Holler, 20. Juli 1944. Vermächtnis oder Alibi? Wie Historiker, Politiker und Journalisten mit dem deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus umgehen. Eine Untersuchung der wissenschaftlichen Literatur, der offiziellen Reden und der Zeitungsberichterstattung in Nordrhein-Westfalen von 1945-1986, München 1994; Christine Hikel, Sophies Schwester. Inge Scholl und die Weiße Rose, München 2013.

Jan Eckel, Dekolonialisierung
Mittwoch 14 – 17 Uhr, Raum 306
Beginn: 23.10.2013

Inhalt: Die Dekolonisierung ist einer der großen weltgeschichtlichen Vorgänge des 20. Jahrhunderts. Ihren Schwerpunkt hatte sie in den rund dreißig Jahren nach Ende des Zweiten Weltkriegs. In diesem Zeitraum erhielten die größten Teile Afrikas und Asiens die Unabhängigkeit von der lang währenden europäischen Herrschaft, die diese Regionen tief geprägt hatte. Damit veränderten sich nicht nur die Lebensverhältnisse für Millionen von Menschen, die fortan in neu gebildeten Nationalstaaten lebten. Es kam auch zu einem nachhaltigen Wandel der internationalen Ordnung, indem die Dekolonisierung das Ende der europäischen Weltherrschaft besiegelte und ein neues Konfliktfeld im Kalten Krieg zwischen den Supermächten schuf.

In dem Seminar soll versucht werden, ein möglichst breites Spektrum von Aspekten dieses vielschichtigen Prozesses zu behandeln. Dazu gehören die sich wandelnden politischen Konzeptionen der Kolonialmächte, vor allem Frankreichs und Großbritanniens, das Denken

und Handeln kolonialer Befreiungsbewegungen, Kolonialkriege und Gewalt, übernationale Koalitionsversuche wie die Bewegung der Blockfreien, die Rolle der internationalen Öffentlichkeit und der Vereinten Nationen sowie die entstehende postkoloniale Ordnung.

Literatur: Rothermund, Dietmar: Delhi, 15. August 1947. Das Ende kolonialer Herrschaft, München 1998; Betts, Raymond F.: Decolonization, London/New York 1998; Cooper, Frederick: Colonialism in Question. Theory, Knowledge, History, Berkeley 2005

Reinhold Weber , Mobilisierende Netzwerke und sozialer Wandel:
Neue Soziale Bewegungen und linksalternatives Milieu der 1970er und 1980er Jahre
Montag, 10-14 Uhr, 14-tägig, Raum 201
Beginn: 21.10.2013

Bemerkungen: max. 30 Teilnehmer
Das Seminar vermittelt kein Faktenwissen, sondern arbeitet forschungs- und problemorientiert.

Inhalt: Jenseits der etablierten Parteien und Interessenverbände formierten sich in den 1970er Jahren die Neuen Sozialen Bewegungen, allen voran die Anti-Atomkraft-Bewegung, die Umweltschutzbewegung, die Friedensbewegung und die Neue Frauenbewegung. Sie bündelten – auf jeweils älteren Vorgängern aufbauend – neue Formen der Partizipation und des Protests. Dies ist eines der zentralen Merkmale der 70er-Jahre: Die bundesdeutsche Gesellschaft war in Bewegung. Die neue Protestkultur veränderte die politische Landschaft und die politische Kultur Deutschlands.

In diesem Seminar fragen wir nach Struktur und Funktionsweise der Neuen Sozialen Bewegungen sowie nach der sozialen Basis des linksalternativen Milieus der 1970er und 1980er Jahre. Einzelne Fallbeispiele aus der Protestgeschichte Baden-Württembergs wie Wyhl, Mutlangen oder die Menschenkette von Stuttgart nach Neu-Ulm werden analysiert, in den größeren Kontext der Auswirkungen auf die politische Kultur der Bundesrepublik Deutschland gestellt und in aktuelle zeithistorische Forschungsfragen eingeordnet.

Literatur:
Roland Roth/Dieter Rucht: Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik, Frankfurt/M. 1987.

Sven Reichardt/Detlef Siegfried (Hrsg.): Das Alternative Milieu. Antibürgerlicher Lebensstil und linke Politik in der Bundesrepublik Deutschland und Europa 1968–1983, Göttingen 2010.

Cordia Baumann/Sebastian Gehrig/Nicolas Büchse (Hrsg.): Linksalternative Milieus und Neue Soziale Bewegungen in der 1970er Jahren, Heidelberg 2011.

Reinhold Weber (Hrsg.): Aufbruch, Protest und Provokation. Die bewegten 70er- und 80er-Jahre in Baden-Württemberg, Stuttgart 2013.

R. Weber/M. Große Hüttmann/ Dr. K.-H. Meier-Braun, Migration und Integration in Deutschland und Europa

Einführungsveranstaltung (Termin wird noch bekannt gegeben) im Institut für Politikwissenschaft (Raum wird noch bekanntgegeben)

Kompakttage am 21. und 22. 01. 2014 in Bad Urach. Weitere Kompakttage in Stuttgart und Tübingen (Termine werden noch bekanntgegeben)

Bemerkungen:

Hauptseminar für B. A., Lehramt und Master

Kooperationsveranstaltung mit dem Institut für Politikwissenschaft

Inhalt:

Migrationsgeschichte ist Sozialgeschichte – das gilt für Deutschland genauso wie für fast alle anderen europäischen Länder. Wanderungsbewegungen haben von jeher die Geschichte

Europas geprägt. Vor allem seit dem 19. Jahrhundert findet in den industrialisierten Ländern der fundamentale Wandel vom Auswanderungsland zum Einwanderungsland statt. Die Zuwanderung wird zu einer der sozialen Innovationen des Jahrhunderts, die auch das 20. Jahrhundert prägt.

In diesem Hauptseminar werden u. a. Deutschland, Frankreich und Großbritannien einem historischen und aktuellen politischen Vergleich hinsichtlich ihrer Migrationsgeschichte und ihrer aktuellen Migrations- und Integrationspolitik unterzogen. In einem fächerübergreifenden Ansatz stehen historische Ursachen und Phänomene genauso im Mittelpunkt wie aktuelle politische Entwicklungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Asyl- und Migrationspolitik der Europäischen Union. Die europäische Asyl- und Einwanderungspolitik ist im Verlauf des letzten Jahrzehnts zu einem immer wichtigeren Feld der europäischen politischen Zusammenarbeit geworden – nicht zuletzt aufgrund des nicht nachlassenden Problemdrucks. Wie stark aber ist dieser Politikbereich bereits vergemeinschaftet? Inwiefern bildet sich hier der Spannungsbereich zwischen der Verantwortung gegenüber schutzsuchenden Personen einerseits und der Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstands der Aufnahmeländer andererseits ab? Diesen und weiteren Fragen gehen wir in dem Seminar nach.

Literatur:

Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), Heft 35-36/2008: Migration in Europa.

Klaus J. Bade u. a. (Hrsg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart, 3. Aufl., Paderborn 2010.

Sergio Carrera und Anais Faure Atger: Integration as a Two-Way Process in the EU? Assessing the Relationship between the European Integration Fund and the Common Basic Principles on Integration, Brüssel 2011 (Download über: www.ceps.be).

Karl-Heinz Meier-Braun/Reinhold Weber: Kleine Geschichte der Ein- und Auswanderung in Baden-Württemberg, Leinfelden-Echterdingen 2009.

Karl-Heinz Meier-Braun/Reinhold Weber (Hrsg.): Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen, Stuttgart 2013 (erhältlich bei der Landeszentrale für politische Bildung BW).

Jochen Oltmer: Migration im 19. und 20. Jahrhundert. Enzyklopädie Deutscher Geschichte Bd. 86, München 2010.

Jochen Oltmer: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart, München 2012.

Oberseminare

Georg Schild, Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

Donnerstag, 16-18 Uhr, Raum 306

Beginn 31. 10. 2013

Bemerkungen: Verbindliche Veranstaltung für alle Studentinnen und Studenten, die bei mir eine Abschlussarbeit (Zulassungs-, Bachelor- und Magisterarbeit) schreiben wollen. Interessierte Studierende melden sich bitte per E-Mail bei mir an.

Inhalt: Im Kolloquium sollen sowohl die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte als auch einzelne Projekte der Teilnehmer besprochen werden.

Jan Eckel, Neue Forschungen zur Zeitgeschichte

Dienstag, 18-20 Uhr und n.V., Teilnahme nach persönlicher Einladung